

Bürger Bott

Herausgeber: Bürgergemeinde Münchenstein

www.moench.ch

Nr. 3 / 2011

Ein einig Volk von Brüdern und Schwestern



Seit Jahren war Münchenstein am 1. August im Vergleich zu den umliegenden Gemeinden unfeierliches Bundesfeier-Ödland. Mit dem Verzicht auf ein offizielles Feuerwerk und die entsprechende Verpuffung von Geld war auch gleich der Verzicht auf Ideen, Engagement und Gestaltungswillen einhergegangen. Und da sich geistige Trägheit immer mit irgendwelchen Argumenten vernebeln lässt, blieb Münchenstein eben ohne 1.-August-Feier. Die Feier als verbindendes, die Gemeinschaft förderndes Element? Kein Interesse.

Aber da erhob sich das «Fähnlein» einiger Aufrechter. Ein Komitee, zu dem auch Giorgio Lüthi und Christine Pezzetta gehörten, bemühte sich um eine Wiederbelebung der Feier. Die Bürgergemeinde mischte insofern kräftig mit, als sie für das Fest eine Defizitgarantie übernahm. Das Engagement der Arbeitsgruppe wie auch der Sponsoren wurde belohnt: Das Fest in der Au stiess auf regen Zuspruch, die Atmosphäre war freundeidgenössisch fröhlich und der Abend rundum ein Erfolg für Alt und Jung.



Andrang beim Büffet

Kontaktadresse

Bürgergemeinde Münchenstein
Postfach 29

4142 Münchenstein 3

Büro Trotte: Hauptstrasse 25
4142 Münchenstein

muenchenstein.buergergemeinde@bluewin.ch

Öffnungszeiten

Jeweils Donnerstag von 9–11 Uhr

Redaktion Bürger-Bott

Meta Zweifel, Eva Manicolo



Stolze Gewinner des Lampions-Wettbewerbs mitsamt der Jury Werner Benseler, Marianne Leupi und Werner Lüthi.

Zusammenhalt in der «Arglist der Zeit»

Dass an einer Münchensteiner Feier ein Bürger das Wort ergreift, der Regierungsrat und turnusgemäss auch noch Regierungsratspräsident ist, dürfte selten vorkommen. An der 1.-August-Feier 2011 in der Au konnte man solch einem denkwürdigen Ereignis beiwohnen, hatte sich doch Peter Zwick als Festredner zur Verfügung gestellt.

In seiner Ansprache ging Zwick auf die Arglist der Zeit ein, wie sie im Bundesbrief erwähnt wird – und auf die Arglist, mit der wir uns heute vielfach konfrontiert sehen. Im Verlaufe der Jahre und Jahrhunderte hat sich um die Kerngruppe der Eidgenossen eine Gemeinschaft

gebildet, zu der auch «fremde Fötzel» – also Zugewanderte – gehören. Die Bürgergemeinde, so Zwick, ist eine Institution, die den «Wanderer» aufnimmt und es ihm erleichtert, sich zu beheimaten. Gemeinschaft kann sich aber erst dann bilden, wenn sich alle um deren Existenz kümmern, wenn sich alle engagieren und sich als Teil der Gemeinschaft verantwortlich fühlen. «Die Frage ist dann nicht mehr, woher wir kommen, sondern die Frage ist dann, was wir für unsere Gemeinde, für unseren Kanton, für unsere Gemeinschaft tun können», gab Peter Zwick in Anlehnung an einen Ausspruch von John F. Kennedy zu bedenken.



Peter Zwick am Rednerpult



Diskussion am Festhüttentisch



Der Münchensteiner Mönch als «Weibel» des Regierungsratspräsidenten



Der Mönch führt den Lampion-Umzug an.

Zu Gast auf Hof Ober-Gruth

Der Kulturkommission und insbesondere Therese Mathys, die den Anlass sozusagen als Projektleiterin vorbereitet hatte, sei Dank: Der Besuch auf dem Hof Ober-Gruth am 23. Juli 2011 war für die gut 60 grossen und kleinen Teilnehmer eine Freude und ein Erlebnis, das viele Eindrücke bescherte.

Wer nicht «am Berg» wohnt, sondern von der Ebene aus bergauf blickt, nimmt zwar das herrschaftliche Haus Ober-Gruth und den daneben gelegenen Bauernhof des Pächterpaares Hans und Sabine Strassmann immer etwa wieder wahr. Aber dieses Stück Münchenstein ist doch den meisten Einwohnerinnen und Einwohnern irgendwie fremd. Da kommt man nicht hin, da kennt man sich nicht

aus – es sei denn, man stehe mit den Bauersleuten in Kontakt.

An jenem Juli-Samstagnachmittag rückte das Ferne näher. Man lernte Hans und Sabine Strassmann kennen, liess sich von ihrem Berufsalltag erzählen und auf dem Betrieb umherführen, man durfte die Ställe besichtigen, den schönen Bauerngarten anschauen, den munteren Laufenten bei ihrem Bad oder ihrer Watschelprozession zuschauen.

Und dann die Überraschung: Man durfte sich in der Scheune zu einem feinen Zvieri mit Bauernbrot, verschiedenen Sorten Käse, zu Süssmost und danach erst noch zu Kaffee und Kuchen an die langen Tische setzen. Sabine Strassmann hatte mit viel Liebe und Geschick ver-



Sabine und Hans Strassmann, das Pächter-Ehepaar von Hof Ober-Gruth

schiedene hauseigene Produkte zu einem farnefrohen Bild arrangiert – die Gäste waren begeistert und des Lobes und Dankes voll.



Sonst in der Ferne, nun von nah besehen: Das Wohnhaus des Pächter-Ehepaares Sabine und Hans Strassmann. Im Hintergrund das Herrschaftshaus Ober-Gruth.



Sabine Strassmann erklärt die Melkmaschine.



Keine Angst vor grossen Tieren!



Beim Zvieri ...



... gab es wunderschöne Käse-Teller.



Bei den Kälbchen

Ober-Gruth im Wandel der Zeit

Heute noch sprechen alteingessene Münchensteiner vom «Schlössli», wenn sie vom Ober-Gruth erzählen.



Eine Zeichnung von Friedrich Enderlin aus dem Jahre 1759 zeigt denn auch eine kleine, ummauerte und mit Tortürmen geschmückte Schlossanlage.

Im herrschaftlichen Anwesen wohnten im Verlaufe der Zeit die unterschiedlichsten Menschen. 1601 residierte hier ein Sebastian, Truchsess von Rheinfelden, ein höherer Beamter am Hof also. Von der Mitte des 18. Jahrhunderts an tauchen in der Geschichte von Ober-Gruth alte Basler Namen wie Hoffmann, Socin, Burckhardt oder Stüchelberger auf.

1959 kommt dann eine in Münchenstein ansässige Familie ins Spiel: Bernhard Straessle, der mit seiner Familie im Haus

«Sonnehof» an der Birseckstrasse wohnte, erwarb Ober-Gruth aus einer Erbschaft. In den folgenden Jahren wurde das Gut restauriert, die Ökonomiegebäude, die Stallungen und das Pächterhaus wurden umgebaut.

Nachdem Bernhard Straessle und später auch Sohn Achilles Straessle gestorben waren, trug sich seine Witwe mit dem Gedanken, das Anwesen zu verkaufen. Die Gemeinde Münchenstein war offenbar nicht willens, zuzugreifen. Die jüngere Tochter, Maja Müller-Straessle, konnte sich nach kurzem Probewohnen nicht entschliessen, hier zu bleiben – die Ruhe und relative Abgeschlossenheit sagten ihr nicht zu.

Dass schliesslich das Ehepaar Dr. John und Beatrice Flaig-Straessle mit ihren Kindern aufs Ober-Gruth kamen, darf man als Glücksfall bezeichnen. John Flaig, der in Basel ein Anwalts- und Notariats-



Beatrice und John Flaig-Straessle, die Eigentümer vom Ober-Gruth.

büro führte und Beatrice Flaig, ehemalige Primarlehrerin und ausgebildete Laien-Seelsorgerin, fühlen sich wohl auf der Anhöhe über Münchenstein und leben mit dem Pächterehepaar Strassmann in gutem Einvernehmen. Zur Freude der Besucherschar auf Hof Ober-Gruth kam das sympathische Paar Flaig-Straessle zu einer kurzen Begrüssung in die gastfreundlich hergerichtete Scheune.

Zwei kleine Brunnen laden ein



Im Umfeld Hochreservoir/Spittelwald plätschert neuerdings fröhlich ein kleiner Brunnen, das Spittelbrännli. Im «Langholz» sprudelt das Wasser aus dem neu erstellten Jegerbrännli, das sich nun mit einem imposanten Wildsau-Kopf schmückt.

Samuel Uhlmann und Clive Spichty sind einander nicht nur als Jägerkollegen verbunden, sondern können offensichtlich beide tatkräftig zupacken und etwas in Gang bringen. Beim neuen Spittelbrännli haben die beiden dafür gesorgt, dass das von einer Quelle an die Oberfläche dringende Wasser im kleinen Brunnen genutzt und im Ablauf unter der Strasse durch ein Rohr geleitet wird.

Mitglieder der Jagdgesellschaft haben für das Spittel- und auch das Jegerbränn-

li Robinienholz ausgehöhlt – dieses besonders zähe Holz verlangt bei der Bearbeitung viel Kraft und Ausdauer. Für den imposanten Wildsaukopf am Jegerbrännli ist Walter Zimmermann verantwortlich – der einstige Büchsenmacher ist auch ein begabter Holzschnitzer.

Die beiden Brunnen sind kleine Oasen, die zum Verweilen einladen. Nicht auszuschliessen, dass sie bald ihre «Stammgäste» haben. Eine ältere Frau, die in Arlesheim wohnt, kommt auf jeden Fall schon heute regelmässig her und setzt sich mit ihrem Strickzeug auf die kleine Bank, die zum Brunnen-Ensemble gehört.

Zwei kleine Brunnen, Wasser als Kostbarkeit: «Möge Gott das Wasser in Deinem Brunnen nie versiegen lassen», heisst es in einem alten irischen Reisesegen.



Jegerbrännli



Spittelbrännli



Wildsaukopf

Schau-Lust im Schaulager

Über 100 Interessierte hatten sich für den Rundgang vom 26. August durchs Schaulager im Ruchfeld angemeldet – 60 konnten berücksichtigt werden. Therese Mathys von der Kulturkommission, die den Anlass vorbereitet hatte, durfte sich freuen: Ein aufnahmebereites Publikum hatte sich zusammengefunden, und es wurden offensichtlich auch Besucher angesprochen, die bisher kaum je an einem KUKO – Anlass teilgenommen hatten.

Auf der Führung in drei Gruppen wurde erklärt, was es mit dem eindrücklichen Gebäude auf sich hat, das von den Architekten Herzog & de Meuron erbaut wor-

den ist und dem man auf dem Weg Richtung Freilager/Dreispietz immer wieder begegnet. Das Schaulager beherbergt zeitgenössische Werke der Sammlung der Emanuel Hoffmann-Stiftung. Es ist ein einzigartiges «Lagerhaus» für Kunstwerke, für Fachleute ein Ort der Begegnung und Forschung und während der Dauer von Sonderausstellungen auch ein Ort der Inspiration für ein breites Publikum. Auf dem Rundgang wurde dieses spannende Konzept erläutert, man durfte Videokunst auf sich wirken lassen – und begegnete auch wieder einmal dem «Rattenkönig», einem Werk der Künstlerin Katharina Frick.



Wenn die Teilnehmer dieser Führung das nächste Mal am Schaulager vorbeifahren und zu den beiden grossen LED-Bildschirmen an der Eingangsfassade hoch schauen, haben sie sozusagen auch innerlich den Durchblick.

Müggestei-Mümpfeli

■ **Läckerli Adieu.** Wie man der Presse entnehmen konnte, wird Miriam Blocher, CEO und Lächerlihuus-Verwaltungsratspräsidentin, in ungefähr drei Jahren Firma und Produktion von Münchenstein nach Frenkendorf verlegen. Der Zustand der Liegenschaften am Standort Neuwelt – also im «Loch» – ist offenbar für bestimmte Arbeitsabläufe nicht mehr optimal geeignet, bauliche Anpassungen wären mehr oder weniger behelfsmässiges Stückwerk. «Mit Münchenstein waren wir im Gespräch, aber die Gemeinde hatte kein freies Land mehr übrig. Wir wären gerne geblieben, aber das war letzten Ende eine Platzfrage», antwortete Blocher in einem Interview der Basellandschaftlichen Zeitung auf die Frage, ob sie mit ihrem Entscheid nun in Münchenstein «gebrochene Herzen» hinterlasse.

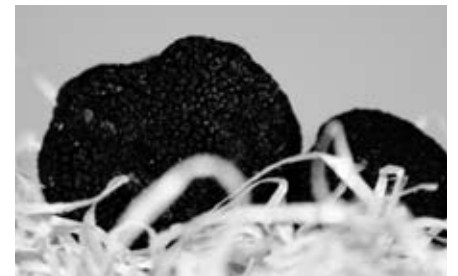
Während mehr als 100 Jahren war «d Lächerli» für all die «Löchler» und andere Neuweltler eine Art Lebensmittelpunkt. Auch wenn einen das Leben längst gelehrt hat, dass man das Rad der Zeit nicht zurückdrehen kann: Für die alte Garde der «Löchler» war die Mitteilung vom Lächerli-Auszug ein harter Schlag. Die Ankündigung vom Wegzug nach Frenkendorf hat wohl auch Peter Klein wehmütig gestimmt. Der ehemalige Lächerli-Direktor, der nun mit seiner Frau in



Gersau wohnt, war seinerzeit sehr betrübt, dass die traditionsreiche Firma nicht von einem seiner Kinder weitergeführt werden konnte. Der Lauf der Welt ... er will uns nicht immer gefallen.

Erfreuliche Randbemerkung: Episoden und Erinnerungen rund um die Lächerli und das Leben im «Loch» von einst sind glücklicherweise in einem Band der Reihe «Unser Müggestei» festgehalten. Als Herausgeberin zeichnet die Kulturkommission bzw. die Bürgergemeinde Münchenstein. Die drei Bücher, die auf der Gemeindeverwaltung oder bei der Bürgergemeinde erhältlich sind, haben offensichtlich dokumentarischen Wert – und im Fall der Lächerli bringen sie auch etwas von der «Seele» des einstigen Quartierlebens zur Geltung.

■ **Trüffel in Münchenstein?** Trüffel, das sind jene zur Knolle geformten Pilze, die unterirdisch wachsen und als Delikatesse gelten. Je nach Güteklasse des Exemplars und je nach Angebot und Nachfrage kann ein Kilogramm Trüffel einen Spitzenpreis von 10000 Franken erzielen. Im Feinschmeckerrestaurant wird die tolle Knolle in zarten Scheibchen über dampfend heisse, feine Nudeln gehobelt: Die Wärme der Teigwaren bringt den charakteristischen Trüffelgeruch zur Entfaltung. Dieser edle, delikate Geruch kann auch in Öl, Fertigsaucen oder Butter enthalten sein. Ob es sich dann tatsächlich um Trüffel-Partikelchen oder nur um künstliches Aroma handelt, ist oft Glückssache.



Aber was soll jetzt der Titel «Trüffel in Münchenstein»? Bevor Sie sich auf Trüffel-Funde im Bann Münchenstein freuen: Der Hinweis auf ein Trüffelvorkommen findet sich in Daniel Bruckners Schrift «Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel», die 1770 veröffentlicht worden ist.



Der Tipp ist also reichlich verjährt. Dennoch hat die Beschreibung ihren eigenen Reiz: «Die Winterhalde, ist mit Buchen und einigen Eichen angefüllt; sie erstreckt sich bis an den Arlesheimer Bann; bei denen hier anliegenden Steingruben, obenam dem Dorfe, werden zuweilen diejenigen Art Erdschwämme, welche Trüffeln genant werden, ausgegraben.»



Als die Neuwelt noch weitgehend aus Wiese und Ackerland bestand, stand bereits das Fabrikgebäude, in dem sich die Lächerli ansiedeln sollte.

Voranzeigen Veranstaltungen

11. September, Sonntag, 17 Uhr

Soiree in der Trotte:
Six Chicks a cappella

25. September, Sonntag, 10 Uhr

Dorf- und Schlossführung
mit Beni Huggel
Treffpunkt vor der Trotte

22. Oktober, Samstag, 18.30 Uhr

Ländlerabend in der Trotte
mit Carlo Brunner und
seiner Formation

4. November, Freitag, 20 Uhr

Jazz in der Trotte:
SWISS-GERMAN-DIXIE-CORP.

13. November, Sonntag, ausnahmsweise um 19 Uhr

Soiree in der Trotte:
Gary Wetz chante Jacques Brel

25. November, Freitag, 20 Uhr

BGV, Trotte

4. Dezember, Sonntag, 14 Uhr

Schlossführung anlässlich des
Weihnachtsmarktes mit Beni Huggel

16. Dezember, Freitag, 13.00 – 14.30 Uhr

Weihnachtsbaumverkauf

17. Dezember, Samstag, 9.30 – 11.00 / 13.30 – 16.00 Uhr

Weihnachtsbaumverkauf

31. Dezember, Samstag, 23.30 Uhr

Silvester-Neujahrs-Anstossen
auf dem Dorfplatz
org. IG-Dorf, EwG und BüG

Der BOTT-TIPP

Der Bott-Tipp will Sie auf Orte und Plätze hinweisen, die Sie kennen – oder eben vielleicht doch noch nicht kennen, jedenfalls nicht so richtig. Zu Orten im Bann Münchenstein oder der Umgegend, die leicht erreichbar sind. Bekanntlich liegt viel Interessantes und Sehenswertes unmittelbar vor der eigenen Haustüre.

Kutschenmuseum in Brüglingen

Das einstige Hofgut Vorder Brüglingen wurde 1837–1839 vom berühmten Basler Architekten Melchior Berri als Landsitz für den nicht minder berühmten Christoph Merian erbaut. In der dazugehörigen Scheune, die im Original allerdings 1905 durch einen Brand zerstört worden ist, befindet sich seit 1981 das dem Historischen Museum angegliederte Kutschenmuseum. Zu Melchior Berri – und zur Erinnerung: Der europaweit anerkannte Architekt war ein Sohn Melchior Berri des Älteren, der zu Beginn des 19. Jahrhunderts in Münchenstein als Pfarrer tätig gewesen war.

Ein Rundgang durchs Kutschenmuseum in Verbindung mit einem Spaziergang durch die Park- und Gartenanlagen des ehemaligen Merianschen Landgutes gibt Einblicke in die Mobilitätsmöglichkeiten vom 18. bis zum 20. Jahrhundert. Luxus-kutschen aus vornehmen Basler Häusern, Postwagen, Geschäftsfuhrwerke, wunderschöne alte Schlitten – eine Augenfreude und interessant auch für Leute, die sich für technische Details interessieren.



Kutschenmuseum in Brüglingen (eine Aussenstelle des Historischen Museums Basel). Öffnungszeiten: Mi, Sa, So, 14–17 Uhr. Informationen: 061 205 86 00.

Wir gratulieren ...



Geburtstage

Manger-Kazmierczak Remy	Gutenbergstrasse 11	04.12.1931	80 J.
Suter-Tschumi Rosmarie	Baselstrasse 20	30.11.1931	80 J.
Ast-Reinhard Luise	Loogstrasse 10	22.12.1926	85 J.
Blatter-Durnwalder Sylvia	Schulackerstrasse 32	06.12.1926	85 J.
Brodbeck-Müller Helene	Im Steinenmüller 3	21.11.1926	85 J.
Moser-Wagnes Maria	Rainstrasse 17	25.12.1926	85 J.
Zanini-Furger Eduard	Lärchenstrasse 11	24.10.1926	85 J.
Lang-Kaiser Elisabeth	Therwilerstrasse 21	30.10.1921	90 J.
Schürch-Häusler Ida	Mittelweg 32	20.11.1921	90 J.
Dietschi-Beerli Adolf	Tannenstrasse 12	13.12.1920	91 J.
Dietschi-Beerli Rosa	Tannenstrasse 12	27.10.1920	91 J.
Huggel-Allegri Mathilde	Schluchtstrasse 5	25.10.1920	91 J.
Schoch-Lovell Adolf	Lärchenstrasse 15	20.10.1920	91 J.
Huggel-Allegri Eduard	Schluchtstrasse 5	25.12.1919	92 J.
Schneider-Egger Rolf	Pumpwerkstrasse 3	13.12.1919	92 J.
Huggel-Sinzig Marie	Pumpwerkstrasse 3	26.10.1918	93 J.
Banga-Liechti Maria Louise	Gruthweg 103	28.11.1917	94 J.
Kopp-Kissling Irene	Pumpwerkstrasse 3	01.12.1917	94 J.
Fuchs-Hegner Maria	Pumpwerkstrasse 3	22.11.1916	95 J.
Karrer-Martin Otto	Pumpwerkstrasse 3	04.11.1908	103 J.

Hochzeitsjubiläen

Lauber-Püntener, Felix und Hedwig	Untergasse 19	22.11.1951	60 J.
-----------------------------------	---------------	------------	-------

Adressberichtigung bitte schriftlich
der Einwohnergemeinde melden.

Adressberichtigungen von ausserhalb
Münchenstein der Bürgergemeinde
melden.

P.R.

4142 Münchenstein 1